



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der deutschen Kunst von den ersten historischen Zeiten bis zur Gegenwart

Schweitzer, Hermann

Ravensburg, 1905

Thüringen und Franken.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79886](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79886)

Freude an reichem Schmuck immer mehr in den Vordergrund. Das Rosenfenster, die Fächerfenster und die Portale erfreuen sich besonderer künstlerischer Ausbildung.

In dem zweiten Jahrzehnt des XII. Jahrhunderts wurde der Dom zu Osnabrück neu hergestellt, eine Basilika in gebundenem System, rechtwinklig geschlossenem Chor und zwei Westtürmen. Die Mauern des Obergeschosses sind reich belebt durch Blendarkadenbogen, die sich auf von je zwei Dreiviertelsäulchen begleitete Lisenen stützen. Dieser ornamentale Gedanke kommt auch an dem Dome zu Münster (umg. 1225—61) zum Ausdruck. Auch dieser ist eine Pfeilerbasilika, aber mit polygonem Chor mit Umgang und zwei Transsepten. Wichtig ist noch, daß in jedem Mittelschiffsjoch sich ein einziger weiter Spitzbogen gegen das Nebenschiff öffnet. Ein feines zerliches Werk ist noch zu nennen, die St. Nikolauskirche in Obermarsberg, die in ihren Ornamenten dem sächsisch-thüringischen Stile sich anschließt.

Thüringen und Franken.

In Thüringen und Franken macht sich der rheinische Einfluß besonders geltend, zunächst in Gelnhausen (Fig. 56) in der Nachbarschaft der Rheinlande. Hier scheint die Bürgerschaft den Bau in einfachen Verhältnissen mit dem Langhause mit drei Jochen und dem Frontbau, der in das Langhaus mit einbezogen ist, begonnen zu haben. Dann ist wohl das Werk durch die Gunst der Kaiser weiter befördert worden, das Querschiff mit dem achtsseitigen Vierungstürme und der polygonale Chor, den zwei Achtecktürme flankieren. Alles ist in den schönsten Formen des Uebergangsstiles mit reicher Anwendung der Rosenfenster gehalten. Am Chorsche, dessen einzelne Polygonseiten von je einem spitzen Giebel geschlossen werden, ist an jeder Seite ein Rosenfenster, vor dem eine Zwerggalerie steht, angebracht.

Phantastischer wird das Ornament dann in den Maingegenden, besonders am Dome zu Bamberg (Fig. 57 u. 58). 1012 war hier schon eine Kathedrale unter Heinrich II. erbaut worden, die aber schon 1081 wieder durch Feuer zerstört wurde. Der heutige Bau ist in dem ersten Viertel des XIII. Jahrhunderts errichtet worden. Durch seine reiche Grundrißgestaltung ebenso wie auch durch seinen ornamentalen und figürlichen Schmuck gehört er zu den schönsten und reifsten Schöpfungen der deutschen mittelalterlichen Baukunst.

Am Dom machen sich deutlich französische Einflüsse sowohl in der Architektur als auch ganz besonders in dem plastischen Schmucke bemerkbar. Der Grundriß zeigt zwei Chöre, unter denen Krypten angelegt sind, ein Querschiff im Westen und vier Seitentürme. Das Innere wirkt mit seiner wuchtigen Gliederung etwas schwerfällig, wogegen das Äußere durch edles Ornament und die vielseitige

Gliederung, vorzüglich des Ostchores und der Türme, eine festliche Wirkung hat. Der Eindruck dieses großartigen Werkes in den Binnengegenden ist an den Domen zu Arnstadt, Naumburg und Mühlhausen wohl nachzu-



Fig. 56. Dom zu Gelnhausen.

weisen, obgleich die Selbständigkeit der Erbauer dieser Kirchen an einen direkten Schulzusammenhang nicht denken läßt.

Vom Naumburger Dome gehört nur das Langhaus in diese Zeit, das ebenfalls noch quadratische Gewölbefelder im Hauptschiff neben spitzbogigen Gewölbefeldern zeigt. 1242 hören wir zum erstenmale von einer Weihe. Das Langhaus setzt sich in einem hohen Ostchor und zwei kleineren

Nebenchören über das Querhaus hinaus fort; über diesen beiden Nebenchören steigen Türme empor. Unter dem Ostchore ist eine große Krypta, die sich

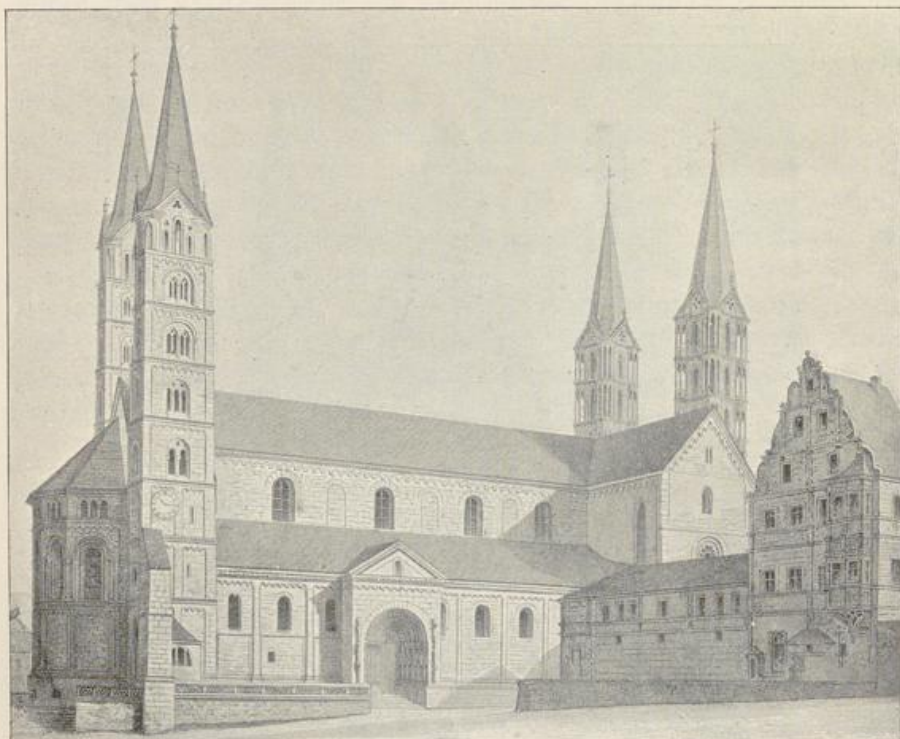


Fig. 57. Dom zu Bamberg.

bis in das Langhaus hinein erstreckt. In dem frühgotischen Westchore, dem Plane nach wenigstens ebenfalls von zwei Türmen flankiert, sind die berühmten Fürstenstatuen. Der allein ausgeführte Nordturm (jetzt restauriert) hat viel Verwandtschaft mit den Bamberger Türmen. Das Ornament und die Einzelgliederungen, Pfeiler und Kapitäle sind meist feiner als in Bamberg. Von besonderer Schönheit sind die beiden Lettner.

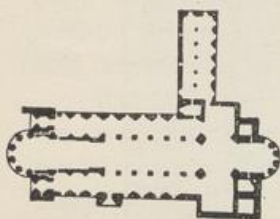


Fig. 58. Grundriß Bamberg.

Die Liebfrauenkirche zu Arnstadt gibt den Uebergang in den frühgotischen Stil, mit seinem technisch so großen Fortschritte, dem vollen Siege über die Massen, besonders deutlich.

Elsass.

Im Elsaß kommen nur vereinzelt Kirchen von reichem dekorativem Schmuck und glanzvoller Außenarchitektur unter rheinischem Einflusse vor. Das schlicht konstruktive Element ist sonst geltend.